



Chronik  
des  
Obst- und Gartenbauvereins  
e.V. Malsch

Von der Entstehung 1855  
bis zur Gegenwart  
(2014)

<b>Inhalt:</b>	Seite 1
<b>1.</b> Vorwort	Seite 2
<b>2.</b> Entstehung des Vereins	Seite 3
<b>3.</b> Die ersten Hinweise auf einen Verein ...	Seite 7
<b>4.</b> Protokoll vom 20. Dezember 1908 in altdeutscher Schrift	Seite 8
<b>5.</b> Protokoll vom 20. Dezember 1908 in deutscher Schrift	Seite 9
<b>6.</b> Beginn eines Vereins	Seite 10
<b>7.</b> 1. Vorsitzende seit 1929	Seite 51
<b>8.</b> Vorstandsschaft im Jahre 2008	Seite 52
<b>9.</b> Vorstandsschaft im Jahre 2014	Seite 53
<b>10.</b> Aufstellung der Vorstandsschaft seit 1929 Teil 1	Seite 54
<b>11.</b> Aufstellung der Vorstandsschaft seit 1929 Teil 2	Seite 55
<b>12.</b> Impressum	Seite 56

## 1. Vorwort

Der verehrte Leser dieser Chronik möge bitte beachten, dass die Menschen in den früheren Zeitepochen ihre Nahrung zum Teil selbst erzeugen mussten und dass dadurch die Landwirtschaft einen hohen Stellenwert besaß. In vielen beschriebenen Begebenheiten sind Dinge erläutert, die für die heutige Zeit undenkbar wären, ja dem Leser vielleicht sogar ein Lächeln ins Gesicht zwingen. Man konnte in den Jahren um 1800, auch noch in den Anfangsjahren um 1900 und ganz schlimm in den Kriegsjahren nicht einfach in den Supermarkt oder zum Discounter gehen und Lebensmittel einkaufen. Auf dem Lande wurde alles selbst erzeugt und es wurde auch auf Kleinigkeiten oder für heutige Begriffe auf Nichtigkeiten großen Wert gelegt. Nun wird man beim Lesen die kleinen Begebenheiten besser verstehen.

## 2. Die Entstehung des Vereins

Nach Auskunft des Generallandesarchivs in Karlsruhe liegen keine Unterlagen über die Gründung eines Obst- und Gartenbauvereins Malsch vor. Die vorhandene Akte über die Gründung von diversen Landvereinen von Malsch in der Zeit von 1887 bis 1890 betrifft eher den am 22. Dezember 1891 gegründeten Consumverein.

Dass in unserer Gemeinde schon sehr früh Obstbau betrieben und dieser Obstbau auch von der Gemeinde gefördert wurde, kann aus Akten des Gemeinde-Archivs ersehen werden. Erste Hinweise auf eine Förderung des Obstbaues in Malsch gibt es bereits aus dem Jahr 1855. So ist in einem Schreiben vom 13. November 1855 des Bezirksamtes Ettlingen an den Gemeinderat Malsch festgehalten, dass für die Erstellung einer Straße zur Eisenbahn der kleinere Teil der Baumschule zu verwenden ist.

Malsch den 18. November 1855.

Im Beuge zuv. Gemüse im  
Malsch b. A.

Leipziger

Nr. 25200.

Aufbau Gemüse Malsch

Aufbau Gemüse vom 18. November 1855. und Gemüsebau-  
Fazaktionen waren vorzunehmen. Ganzheitlich ist dies  
nicht.

Die Gemüsebau obers. Gemüse auf Malsch soll nun  
sofort nach 24 Stunden aufgezogen, und auf beiden Seiten  
nur gleichzeitig aufzugeben, und auf beiden Seiten  
der Gruppe Gemüse in einer einzigen Rüfung zu  
zulassen, ist die Gruppe aufzugeben kleine Zeit da,  
dann aufzugeben zu organisieren.

Die Rüfung auf beiden Seiten ist nicht erforderlich  
wenn wir zu organisieren.

Die Gemüsebau soll nun aufzugeben.  
Um die Rüfung aufzugeben zu organisieren.

Die Gemüsebau und Gemüsebau-Fazaktionen soll  
die Erfahrung ist, die Rüfung auf beiden Seiten zu  
übernehmen.

Die Gemüsebau soll nicht erforderlich zu organisieren  
wegen der Rüfung aufzugeben.

a, dass die Rüfung auf beiden Seiten abzugeben  
b, dass die Rüfung auf beiden Seiten abzugeben  
nicht auf, und

c, dass die Rüfung auf beiden Seiten abzugeben

Schreiben des Großherzoglichen Bezirksamtes Ettlingen vom  
13. November 1855 [1]

In einem weiteren Schreiben des Bezirksamts Ettlingen ist festge-  
halten, dass der Gemeinderat von Malsch nun Willens ist, seit-

wärts von der Straße nach Muggensturm eine größere Baumschule anzulegen, nachdem dies schon einige Jahre von höherer Stelle gefordert wurde.

In einem Dokument vom 26. November 1880 teilte das Großherzogliche Bezirksamt in Ettlingen der Gemeinde mit, dass die kleine Baumschule an der Eisenbahnstraße bei einer Ortsbereisung von Malsch einen schlechten Eindruck auf die Beteiligten des Bezirksamtes machte. Es wurde in diesem Schreiben bemängelt, dass neben der teilweisen verfallenen Umzäunung, die Bäume zu dicht und zu unregelmäßig gepflanzt wurden. Es wurde empfohlen, die Bäume der Baumschule, die ohnehin schon zu lange auf dem gleichen Boden zu stehen schienen, aufzugeben und einem anderen Zweck zuzuführen. Sollte jedoch die Baumschule bleiben, so müsste der Platz richtig eingeteilt werden, damit drei Felder immer frei bleiben und ausruhen können.

Im Jahre 1884 wurden erstmals Kreisbaumwarte ernannt, um die Obstbaumzucht im Kreis Karlsruhe zu fördern. Der Gemeinderat von Malsch wurde gebeten, mit ihren Gemeindebaumanlagen und der Gemeindebaumschule sich den Anordnungen des Kreisbaumwarts zu unterstellen, was zunächst abgelehnt wurde.

Bei einer weiteren Ortsbereisung von Vertretern des Bezirksamtes Ettlingen im Juli 1885 wurde festgestellt, dass es immer noch einzelne Plätze in- und außerhalb des Ortes gibt, an welchen Obstbäume angepflanzt werden könnten.

Fabian Gräfinger war der erste Baumwart von Malsch mit dem die Gemeinde am 13. Dezember 1889 ein Vertrag abschloss und der ab diesem Zeitpunkt für die Pflege aller der Gemeinde gehörenden Obstbäume auf der Gemarkung zuständig war. Vom Bezirksamt wurde empfohlen noch einen weiteren jüngeren Obstbaumwart einzustellen, der allerdings die ganzen angebotenen Schulungsmaßnahmen absolvieren sollte.

der Kurmärkte, Sternschanze, Maffay, Cellebrücke  
und Preußenstr. sind vom Friedhof aus  
gut zu erkennen und damit auch der Friedhof  
selbst aus der Innenstadt.

S. C.

Surplus profit and distribution 100%

"Lifeworld Monk"

✓

1.1.1

Die vorliegenden Annalen der Geographie und geographischen  
Justiz sind eine Fortsetzung der Geographischen Annalen.

Wuppertal, am 10. und 11. Mai 1890

Int. Commandant.

Ex sum mort.

In der Orangerie  
gg. Meißner Langenroth. In der Lüneburg.  
gg. Schleswig-Padelfinger.

" zli.

1. *Prima*.

1, Fall.

" *Prifid*

" Waller.

" viott. A,

## Arbeitsvertrag vom 13. Dezember 1889 mit dem Baumwart Fabian Gräfinger [2]

Aktenkundig ist auch ein Ferdinand Bernhard als Baumwart von Malsch, der für seine Tätigkeit im Jahre 1928, für die Pflege von

etwa 1000 gemeindeeigenen Bäumen verantwortlich war und deshalb für diese Tätigkeit mehr als den bisher jährlich bezahlten Lohn von 420 Mark forderte.

In einem Schreiben des Kreis-Obstbau-Inspektors vom 16. November 1932 an das Bürgermeisteramt Malsch wurde mitgeteilt, dass die Gemeinde noch eine eigene Baumschule unterhält, die infolge nicht fachgerechter Heranzucht der Baumbestände und gänzlich veralteter Sorten nicht einmal den eigenen Bedarf richtig decken kann und somit ein Zuschussbetrieb ist. Weiter wurde festgestellt, dass es auch nicht rentabel ist, einen Gemeindebaumwart mit festen Bezügen zu beschäftigen.

Wie im damaligen Verkündigungsblatt „Der Führer“ vom 25. November 1934 nachgelesen werden kann, wurde antragsgemäß die bisherige von der Gemeinde unterhaltene Baumschule und Rebanlage zur Anlage eines Versuchs- und Mustergarten dem Obst- und Rebbauvein zur Verfügung gestellt. Die Kosten für die Erstellung der Anlage wurden von der Gemeinde übernommen. Die Erträge der Anlage erhielten das Spital und die Kleinkinderschule.

**3. Die ersten Hinweise** auf einen Obstbauverein in Malsch findet man im Gründungsprotokoll vom 20. Dezember 1908 über die Gründung des Zweigvereins Albtal.

#### 4. Gründungsprotokoll [3]

Protokoll über die am 20. Febr. 1908  
abgehaltene Versammlung

Georg Spitalerius Prof. Hoffmanns der  
Vater seines Eßlingen, Stephanus Karissima patet  
Schmidis Frau. Sohn Stephanus fandet sich  
jetzt in Württemberg und Offenbach am Main  
Bensbach, Eßlingen, als auch in Reichelsbach  
zu Gunsten & Diensten seiner Zweig vom  
Altensteig.

Ein sehr geschilderter Vorstand von oben genannt:  
Oscar Friedländer Prof. Schmitz ab I. Kapellmeister.  
Oscar Henningsson Vorsitzender ab II.  
Oscar Prof. Schmitz f. Schmitz ab Dirigenten,  
Oscar Friedländer Engel Müller ab Cofinanz.  
Als Vertreter der Eigentümer: Oscar Schmitz und  
Hermann Siegelsberg, Hermann Schmitz und  
via Führern Koch & Reckmann & Waschauer,  
und Malsch.

Die Verletzungen des Brustes sind  
durch hämatomatisches Infusates nach dem  
Komminzungen & durch die abgesetzten  
grau lypen und Röhrchen Verletzungen  
der Brust sind das an den Brustwand  
durch Blut & Fleisch verdeckt sind  
Verletzungen der Brust sind nur  
die Verletzungen in Knochen.

## 5. Übersetzung des Gründungsprotokolls

### **Protokoll über die am 20. Dezember 1908 abgehaltene Versammlung**

*Einer Einladung des Vorstandes der Ortsgruppe Ettlingen, Herrn Privatier Peter Schmidt hier, folge leistend, fanden sich heute die Mitglieder des Obstbauvereins aus Busenbach, Ettlingen, **Malsch** und Reichenbach zusammen und gründeten einen Zweigverein „Albtal“.*

*In den provisorischen Vorstand wurden gewählt:*

*Herr Privatier Peter Schmidt als 1. Vorsitzender,  
Herr Hauptlehrer Nonnenbacher als 2. Vorsitzender,  
Herr Stellvertr. Assistent H. Schmidt als Schriftführer,  
Herr Privatier Eugen Müller als Kassier.*

*Als Beisitzer die Herren Geometer Schleinkofer, die Gärtner Koch, Weckenmann und **Max Kistner aus Malsch**.*

*Der Vorsitzende des Hauptvereins Herr Landwirtschaftsinspektor Bach aus Emmendingen und Landtagsabgeordneter Herrn Gephart aus Bühl, Vorsitzender des Zweigvereins „Oosgau“ sprechen über Ziele des Vereins und Obstbautechniker Herr Kiener von den Obstmärkten in München....*

## 6. Beginn eines Vereines

In diesem Protokoll ist vermerkt, dass Mitglieder der Ortsvereine aus Busenbach, Ettlingen, Malsch und Reichenbach den Zweigverein Albtal (später Albgau) gründeten und dass Max Kistner (Großvater von Josef Kistner, Kronenstraße) als Beisitzer in den Vorstand gewählt wurde. In den folgenden Jahren waren neben einem Vertrauensmann auch Mitglieder aus Malsch bei den Versammlungen in Ettlingen vertreten. Wie aus Inseraten im „Gemeinde-Anzeiger“ hervorgeht, wurden bereits 1914 in Malsch regelmäßig Schnittkurse, Vorträge und Versammlungen durch den Zweigverein Albtal abgehalten.

Es ist anzunehmen, dass bis 1928 kein organisierter Obstbauverein in Malsch existierte, sondern dass die hiesigen Obstbauern nur eine Interessengemeinschaft bildeten und beim Zweigverein Albgau als Mitglieder geführt wurden.

Der Vorgängerverein des heutigen Obst- und Gartenbauvereins Malsch nannte sich laut der ersten Eintragung am 23. März 1930 im noch vorhandenen Protokollbuch „**Rebverein Malsch**“.



Der Vorgängerverein des heutigen  
Obst- und Gartenbauvereins [4]

Er wurde am 15. September 1929 gegründet, nachdem der „Bauernverein und Consumverein“ Malsch im Vorfeld alle Rebbesitzer zu einer Winzerversammlung in das Gasthaus „Mahlberg“ eingeladen hatten.

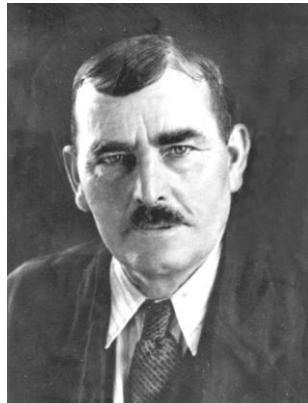


### Einladung zur Winzerversammlung [5]

Grund für die Winzerversammlung und die anschließende Gründung des Rebvereins Malsch war ein Gesetzesentwurf, laut dem die Neuanlage von Amerikanerreben und der Verkauf von Amerikanerwein sowie der Verschnitt mit anderen Edelweinen ab dem Jahr 1933 verboten werden sollte. Um dies zu verhindern, wurde bereits am 26. April 1929 zum Schutz und zur Wahrung der Interessen der Amerikanerrebpfanzer ein Schutzverbund unter dem Namen „Badischer Weinbauverband für Amerikanerreben e.V.“ gegründet, mit dem Sitz in Bühl. Aufgabe dieser Interessenvertretung war es unter anderem, Ortsgruppen in den Gemeinden zu bilden, die größere Anbauflächen von Amerikanerreben haben. Bei der im Gasthaus Mahlberg stattgefundenen Winzerversammlung, die sehr gut besucht war, wurde einstimmig beschlossen, in

Malsch eine Ortsgruppe zu gründen, an die sich auch Sulzbach und Waldprechtsweier anschließen sollten.

In der Gründungsversammlung der Ortsgruppe Malsch am 15. September 1929 wurde als 1. Vorstand der Landwirt Josef Bader gewählt.



Josef Bader [6]

Die erste Verwaltung des Rebvereins wurde von den Anwesenden wie folgt gewählt:

<i>Vorstand:</i>	<i>Josef Bader</i>
<i>Stellvertreter:</i>	<i>Theodor Zimmer</i>
<i>Schriftführer und Kassier:</i>	<i>Karl Schindler</i>
<i>Beisitzer:</i>	<i>Franz Karl Kastner</i>
<i>Beisitzer:</i>	<i>Franz Josef Jörger</i>
<i>Beisitzer:</i>	<i>Klemens Geiger</i>
<i>Beisitzer:</i>	<i>Michael Müller</i>
<i>Beisitzer:</i>	<i>Karl Gräßer</i>

Bei der Gründungsversammlung traten dem Verein fast 350 Rebbauern bei.

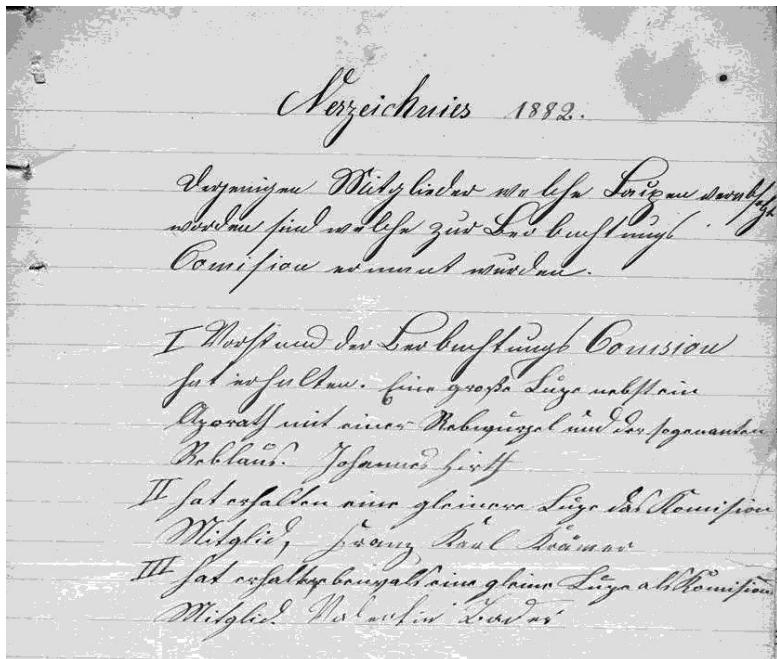
Im Gründungsjahr 1929 hatte die Gemeinde Malsch eine gesamte Anbaufläche an Reben von beachtlichen 32 Hektar. Aus den Un-

terlagen des Gemeinde-Archivs ist zu entnehmen, dass bereits schon im Jahre 1897 in Malsch 400 Rebbesitzer insgesamt 24 Hektar Rebgelände bewirtschafteten. Zum gleichen Zeitpunkt waren dies in Ettlingen 315 Rebbesitzer, die insgesamt 25 Hektar Rebgelände bearbeiteten. Malsch war zu diesem Zeitpunkt ein Winzendorf.



Traubenernte in Malsch [7]

Um die erstmals im Jahre 1874 in Deutschland aufgetretene und dann an allen Weinanbaugebieten sesshaft gewordene Reblaus zu bekämpfen, wurde von den staatlichen Stellen für jeden Weinort gefordert, eine Rebbeobachtungskommission zu benennen. Die gesetzliche Grundlage hierfür war eine Verordnung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 21. Juni 1882. Aufgrund dieser Verordnung wurden 1882 in Malsch die Landwirte Johann Hirth, Franz Karl Krämer und Valentin Bader als Mitglieder der Rebbeobachtungskommission ernannt.



### Rebbeobachtungskommission 1882 [8]

Diese Rebbeobachtungskommission wurde auch in den Folgejahren bis zum endgültigen Verbot des Anbaus der Amerikanerreben (Hybriden) 1935 beibehalten.

Über ein Verbot des Anbaus von Amerikanerreben wollte man bereits im Jahre 1905 die Reblaus bekämpfen. An dieses Verbot vom 18. Oktober 1905 hielten sich offensichtlich die Malscher Weinbauern nicht. Damals verzichtete man noch auf die Beseitigung der verbotswidrig gepflanzten Reben. Das Reblausgesetz wurde im Rahmen einer Verordnung vom März 1929 dahingehend geändert, dass die Anpflanzung neuer Stöcke strengstens verboten wurde. Aber auch an diese verschärfte Regelung hielten sich die Malscher Weinbauern nicht und pflanzten weiter Ameri-

kanerreben an. Dafür musste sich die Gemeinde beim Bezirksamt Ettlingen rechtfertigen mit dem Hinweis, dass die Besitzer von Rebflächen im Gemeinde-Anzeiger auf die gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen wurden.

Am 9. Oktober 1935 mussten dann die Malscher Weinbauern im Gemeinde-Anzeiger lesen, dass ab 1. September 1935 der Verkauf von Amerikanerwein verboten ist. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Malscher Rebbaupächter auf 1265 Grundstücken, mit einer Anbaufläche von 63,28 Hektar, Amerikanerreben angepflanzt.

### **Verkauf von Amerikanerwein verboten.**

Das Bezirksamt teilt mit, daß der Verkauf von Amerikanerwein oder Maische ab 1. September 1935 verboten ist. Von da ab darf obiger Wein nur noch als Hausgetränk verwendet werden. Der Verkauf von Trauben ist weiterhin gestattet, muß aber durch eine vom Weinbauwirtschaftsverband bezeichnete Stelle erfolgen. In unseren Erzeugungsortschaften werden dies die Ortsbauernschaften oder Obstbauvereine übernehmen. Diese Stellen werden noch rechtzeitig bekannt gemacht und hat die Abgabe nur dortherin zu erfolgen. Zu widerhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Gemeinde-Anzeiger vom 9. Oktober 1935 [9]

Von diesem Zeitpunkt an durfte der Wein nur noch als Hausgetränk von den Erzeugern verwendet werden. Es wurde weiter bestimmt, dass ein Verkauf der Trauben nur noch an eine vom Weinbauwirtschaftsverband bezeichnete Stelle zu erfolgen hatte. Die strenge Auslegung des Weingesetzes hatte für die Malscher Weinbauern schwerwiegende wirtschaftliche Folgen. Der damalige Bürgermeister Hornberger bezifferte den Verlust für die Malscher Kleinbauern durch das Verkaufsverbot auf mindestens

50.000,-- RM. Bis zu diesem Zeitpunkt verkauften die Malscher Winzer ihre Trauben größtenteils in die umliegenden Hardtgemeinden. Für die hiesigen Kleinbauern bedeutete das Traubengeschäft eine gute Einnahmequelle, während es den Käufern Gelegenheit bot, sich einen billigen, immerhin wertvolleren Haustrunk wie Obstmost zu verschaffen. Das Verkaufsverbot wurde unmittelbar vor der Weinlese am 7. Oktober 1935 bekannt gegeben. Wie in älteren Unterlagen nachgelesen werden kann, wurden an den Ortsausgängen nach Neumalsch, Muggensturm und Sulzbach polizeiliche Kontrollen durchgeführt, damit keine Trauben ausgeführt wurden, was in der hiesigen Bevölkerung eine ungeheure Erregung und Empörung hervorgerufen hat. Helle Empörung hatte auch die Art hervorgerufen, wie die unter großen Mühen und schwerster Arbeit geernteten Trauben von der vom Wirtschaftsverband bestimmten Sammelstelle in Empfang genommen und verladen worden sind. Die Rebbauern, die bisher darauf geachtet hatten, dass nicht eine Beere bei der Lese verloren ging, mussten nun mit ansehen, wie die Trauben nicht etwa in große Behälter, sondern einfach auf den Boden eines bereitgestellten Eisenbahnwagens aufgeschüttet wurden, so dass der Saft in großen Mengen durch die Ritzen des Wagens hindurch auf den Boden lief und dort verdarb.

Das Ende der Amerikanerreben, nicht nur in Malsch, wurde durch die Verordnung des badischen Finanz- und Wirtschaftsministers endgültig besiegt, nach der bis zum 21. Januar 1939 alle Hybriden-Reben zu vernichten waren. Das bedeutete, dass die Rebstöcke durch die Rebbauern ausgegraben und entfernt werden mussten.

In der Generalversammlung des Rebvereins am 24. April 1932 hielt ein Mitarbeiter der Staatlichen Landwirtschaftsschule Augustenberg einen Vortrag über Obstbaufragen, der die Anwesenden stark beeindruckte und die Forderung entstehen ließ, die Pflege des Obstbaus in das Programm des Vereins mit aufzunehmen. Noch in der Sitzung wurde beschlossen, den Namen des Vereins in „**Obst- und Rebbau- Verein**“ umzubenennen.



## Namensänderung des Vereins im Jahre 1932 [10]

Im Verein wurden 1932 die Mitglieder noch mit unterschiedlichen Mitgliedsbeiträgen getrennt geführt. So zählte am Jahresende der Rebverein nach 43 Austritten noch 317 Mitglieder, während die Obstabteilung 87 neue Mitglieder verzeichnen konnte. Durch die Gründung der Obstbau-Abteilung erfuhr der Obstbau in Malsch eine gewaltige Belebung, was auch von der Gemeindeverwaltung sehr unterstützt wurde. Fast sämtliche Veranstaltungen im Jahre 1932 betrafen die Obstabteilung. Im September fand im Gasthaus Kaiser eine Obstausstellung statt, die von 2000 Gästen besucht wurde. Der Eintrittspreis war für Erwachsene 20 Pfennig und für Kinder 10 Pfennig.

Vorträge über Pflege, Sortenwahl, Düngung sowie praktische Kurse wurden durch Kreisbaumwart Röll gehalten.

Amtsbezirk

Ettlingen

Gemeinde

Malsch

## Obstbaumzählung im Jahre 1933

## Formblatt A

Obstarten	Auf dauerndem Standort <sup>1)</sup> befindliche Obstbäume		
	ertragfähige <sup>2)</sup>	noch nicht ertragfähige	zusammen <sup>3)</sup>
<b>Äpfel</b>			
Hoch- und Halbstämme	7702	4132	11834
Niederstämme, freistehend (Wischbäume, Pyramiden und Spindeln)	200	113	313
Spalierbäume	—	—	(27)
Äpfelbäume zusammen	7902	4245	12147
<b>Birnen</b>			
Hoch- und Halbstämme	6766	3325	10091
Niederstämme, freistehend (Wischbäume, Pyramiden und Spindeln)	221	125	346
Spalierbäume	—	—	
Birnbäume zusammen	6987	3450	10437
<b>Zwetschgen und Pflaumen</b>			
Mirabellen und Reineclauden	2965	2094	5059
Süßkirschen	63	48	111
Sauerkirschen (Weichsel)	1905	1630	3535
Zwetschgen zusammen	1115	1272	2387
Pflaumen	540	421	961
Ruhbäume	70	65	135
<b>Zahme Kastanien</b>			

<sup>1)</sup> Obstbäume zum Verpflanzen (in Baumschulen usw.) sind nicht zu zählen.<sup>2)</sup> Als ertragfähige Bäume sind nur gesunde und wüchsige Bäume einzutragen, die bereits regelmäßige Früchte erwarben lassen. Nicht mehr tragende Bäume sind nicht zu berücksichtigen.<sup>3)</sup> Ohne die abhängigen (absterbenden) Bäume.

Vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben, bescheinigen

Malsch den 2. März

1933

Das Bürgermeisteramt:

Beller

Die beigezogenen Sachverständigen:

Ferdinand Brünhaar  
Oskar Seitzler

In den Unterlagen der Gemeinde befindet sich auch eine Liste die in Malsch folgende Anzahl von Obstbäumen ergab:

<i>Äpfel:</i>	<i>mit Ertrag 7902 ohne Ertrag 4245 insgesamt 12174</i>
<i>Birnen:</i>	<i>mit Ertrag 6987 ohne Ertrag 3450 insgesamt 10437</i>
<i>Zwetschgen:</i>	<i>mit Ertrag 2965 ohne Ertrag 2094 insgesamt 5059</i>
<i>Süßkirschen:</i>	<i>mit Ertrag 1905 ohne Ertrag 1630 insgesamt 3535</i>
<i>Pfirsiche:</i>	<i>mit Ertrag 1115 ohne Ertrag 127 insgesamt 2387</i>
<i>Nussbäume:</i>	<i>mit Ertrag 540 ohne Ertrag 421 insgesamt 961</i>

Dass sich der Verein schon frühzeitig über eine natürliche Schädlingsbekämpfung im Obstbau Gedanken machte, zeigt die Ankündigung an die Mitglieder im Gemeinde-Anzeiger vom Januar 1933, die eingetroffenen Vogelnistkästen abzuholen.



Gemeinde-Anzeiger vom Januar 1933 [12]

Bei der Generalversammlung am 18. Mai 1933 über das Vereinsjahr 1932 gab es auch einen Wechsel in der Vorstandshaft des Vereins. Wie bei fast allen Vereinen stellte nach der so genannten Machtergreifung der Nationalsozialisten die bisherige Verwaltung des Vereins zur Durchführung der Gleichschaltung ihre Ämter zur Verfügung.

Bei der anschließenden Neuwahl des Vereins wurde der Hauptlehrer Adolf Reiß neuer Vorstand des Obst- und Rebvereins.



Adolf Reiß [13]

In dieser Versammlung wurde ebenfalls beschlossen, dem Gartenbau in Zukunft mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Vereinsjahr 1933 war geprägt von Vorträgen über den Obst- und Beerenanbau, nachdem der Rebbau in Malsch durch das Verbot jeglicher Art Hybridenreben anzubauen seine Bedeutung verloren hatte. Die Vorträge und Aufklärungsarbeiten trugen in Malsch Früchte. Insgesamt über 5200 Erdbeersetzlinge wurden von den Mitgliedern bestellt, des weiteren 1736 junge Hochstämme und Buschbäume. Damit sich die Mitglieder weiter informieren konnten, wurde begonnen, eine Bücherei anzulegen und sie den Vereinsmitgliedern kostenlos zur Verfügung zu stellen. Anfang 1934 wurde beschlossen, zur Schädlingsbekämpfung eine fahrbare Karrenspritze, eine Rückenspritze und drei Handspritzen anzuschaffen. Dem Verein wurde durch die Gemeinde 200 RM zur Vergünstigung der Spritzmittel zur Verfügung gestellt.

In der Mitgliederversammlung des Vereins am 21. Januar 1934 wurde beschlossen, die beiden Abteilungen Rebverein und Obstbauverein mit ihren jeweiligen Mitgliedern zusammenzulegen. Dadurch wurden die großen Schwierigkeiten wie verschiedene Mitgliedsbeiträge und getrennter Verwaltung in der Geschäftsführung beseitigt. Mit diesem Beschluss wurde der Rebverein in den „Obstbauverein“ eingegliedert. Als Jahresbeitrag wurde 1 Mark festgelegt.

In der Verwaltungssitzung am 22. März 1934 im Rathaus unter Beteiligung des Bürgermeisters wurde der Gemeindeverwaltung die Ziele des Vereins vorgestellt, um Unterstützung von dieser Seite zu bekommen, was auch in vielen Fällen gelang. Der „Vereinsführer“ Adolf Reiß wurde zum Führer des Bezirksobstbauvereins Ettlingen ernannt, was im Sitzungsprotokoll des Vereins vom 26. Juli 1934 festgehalten wurde. Seine Vorstandstätigkeit in Malsch hat er jedoch beibehalten. In der gleichen Sitzung wurde auch wegen der vielen Felddiebstähle beschlossen, einen Antrag an die Gemeinde zu stellen, nicht nur die Feldhut zu erweitern, sondern auch die Namen der Felddiebe im Anzeiger zu veröffentlichen.

Um das allgemeine Interesse am Obstbau in der Bevölkerung zu heben und den Malscher Obstbau weiter zu fördern, wurde auf Initiative von Adolf Reiß im Kaisersaal in der Zeit vom 29. September bis zum 1. Oktober 1934 eine große Obstschau und Verkaufsausstellung durchgeführt, die überregionale Beachtung fand.



Einladung zum Besuch der Obstausstellung  
im Saal des Gasthaus „Kaiser“ [14]

Die Ausstellung, an der sich der ganze Bezirk Ettlingen mitbeteiligte, hatte nicht nur das Ziel, zu veranschaulichen, wie weit der Obstbau im Bezirk vorangeschritten war, sondern auch neue Erwerbsquellen für die Erzeuger in Malsch zu schaffen. Die Ausstellung wurde von 1912 Personen besucht. Wie im Protokollbuch vermerkt, hatte bei der Ausstellung die Malscher Bevölkerung leider nicht das nötige Interesse gezeigt.

Vom Obst- und Rebbauvein Malsch wurde Ende Oktober 1934 eine Auswahl der für unser Gebiet anbauwürdigsten Obstsorten zusammengestellt, in der sowohl die Sorten, wie auch deren hauptsächlichen Merkmale aufgenommen wurden. Diese Zusammenstellung für alle Obstbauinteressierten wurde im Gemeinde-Anzeiger veröffentlicht mit der Bitte, diese Liste aufzubewahren.

# Obst- u. Rebbauvein Malsch

## Auswahl der anbauwürdigsten Obstsorten für das Malscher Obstbaudiel.

### Äpfel

1. **Weißer Karapfel.** Beste und erster Frühapfel. Wächst kräftig, trägt früh und reich. Nicht auf zu trockenem Boden pflanzen. Reifezeit Juli. Eignet sich für Hochstamm und Büsch.
2. **Schöner von Boskoop.** Vorzüglicher Wintertafelapfel. Liebt feuchten und kräftigen Boden. Bei ungünstiger Düngung trägt er spät; frostempfindlich. Wegen schlechter Bestäubung nur zusammen mit anderen Bäumen pflanzen. (Goldparmäne) Reifezeit Januar — April.
3. **Rheinischer Winterkraubor.** Tafel- und Wirtschaftsapfel. Wässerträger. Liebt feuchten Boden. Widerstandsfähig gegen Frost. Auf trockenem Boden tritt Mehltau auf. Reifezeit Januar — März.
4. **Ontario.** Halbarbiger Tafelapfel. Verlangt guten Boden. Trägt sehr früh und reich. Eignet sich zum Aufzupfropfen. Reifezeit Januar — Mai.
5. **Rheinischer Bohnapfel.** Beliebte Wirtschaftsorte. Eignet sich auch sehr gut als Lagerfrucht. Baum wächst kräftig, kommt auch in rauhen Lagen und schlechteren Böden noch gut vor. In zu nassen Böden leidet er unter Schorf und Krebs. Reifezeit Januar — Mai.
6. **Gewürzlinchen.** Wirtschafts- und Mostapfel. Eignet sich zum Aufzupfropfen. Trägt viel auch auf geringeren Böden. Reifezeit Dezember — März.
7. **Goldparmäne.** Geschützter Wintertafelapfel. Erzielt gute Preise. Will guten Boden und beste Pflege. Leidet unter Schorf und Krebs. Trägt reich und sehr früh. Reifezeit November — Januar.
8. **Goldrenette von Blenheim.** Feiner Tafelapfel. Sehr schöne Frucht. Eignet sich besonders für Ziergehölze und geslossene Anlagen. Erfordert guten Boden. Reifezeit November — Februar.
9. **Goldrenette von Berleppich.** Vorzüglicher Tafelapfel. Gedreht noch in weniger günstigen Böden. Wächst kräftig und trägt reich. Empfindlich gegen Schorf. Reifezeit Dezember — Februar.
10. **Coos Orangen-Renette.** Einer der feinsten Tafeläpfel. Baum wächst nicht stark. Verlangt besten Boden, trägt aber reich. Gute Pflege erforderlich. Reifezeit November — Februar.
11. **Landsberger Renette.** Feiner Tafelapfel. Eignet sich für Hochstamm und Büsch. In feuchten Böden sehr fruchtbar. Empfindlich gegen Schorf. Gejuchte Handelsfrucht. Reifezeit November — Februar.
12. **Winterprinzenapfel.** Wirtschaftsapfel. Für geringe Böden geeignet. Reifezeit Dezember — März.
13. **Purpurroter Zwiebelapfel.** Wirtschafts- und Mostapfel. Kleine Frucht. Im Frühjahr gut zum Essen. Baum widerstandsfähig. Eignet sich zum Aufzupfropfen auf ältere Bäume. Reifezeit Januar — Mai.
14. **Parkers Pepping (Vederapfel).** Gejuchter Tafelapfel. Baum wächst schwach. Deshalb nur zum Aufzupfropfen auf jüngere Bäume. Guter Boden und reichliche Düngung erforderlich. Frucht ist besser als die graue Herbstrenette (grüner Vederapfel). Reifezeit Dezember — März.

Bedenke immer: **Ohne gute Baumpflege kein  
Ohne Schädlingsbekämpfung keine schönen Früchte!**

Aufbewahren

15. **Malscher Goldberling.** Wirtschaftsapfel. Sollte bis in den Frühsommer. Verlangt gute Düngung. Infolge der schönen Färbung und der Lagerfähigkeit ist der Apfel leicht verkauflich. Nur zu Aufzupfropfen.

### Birnen

1. **Frühe v. Trevoux.** Tafelbirne. Baum kommt wüchsig, trägt aber reich. Guter Boden und Düngung. Frucht hält nicht lange. Reifezeit Anfang August.
2. **Williams Christbirne.** Tafel- und Wirtschaftsorte. Beste Konserverbirne. Bei guten Böden regelmäßige Ernten. Eignet sich zum Umpfropfen. Reifezeit August — September.
3. **Alexander Lukas.** Tafelbirne. Geschützte Art und guter Boden erforderlich. Eignet sich besonders für Büsch und Hochstamm. Schorfempfindlich. Reifezeit Oktober — November.
4. **Gräfin v. Paris.** Beste Winterzweibirne. Widerstandsfähig mit Eintritt der Fruchtbarkeit nach. Reifezeit zum Umpfropfen auf jüngere Bäume. Trägt sehr reich. Die Sorte sollte mehr gepflanzt werden. Reifezeit Dezember — Januar.
5. **Baier. Weinbirne.** Graue Jagdbirne u. Co. Hamburger sind Moßsorten, die gut tragen und anspruchlos sind.

### Zwetschen

1. **Auch Gersteller.** Frühestes aller Zwetschen. Handelsfrucht, Neuheit.
2. **Ütelschäfer Frühzwetsche.** Frucht ähnlich der Hauszwetsche. Fleisch gelb, steinlösend. Sehr gute Sorte.
3. **Wangenheims Frühzwetsche.** Reift nach der Blüte der Frühzwetsche. Liefern regelmäßige Ernte. Frucht vorzüglich. Widerstandsfähig.

### Kirschen

1. **Kassins Frühe.** Eine der frühesten Sorten. Schöne schwärzrote Frucht, reichtragend. Markfrisch.
2. **Gromms Herzkirche.** Gelegnet für Handelsfrucht. Schöne schwarze Frucht. Reift in der 3. Kirchenwoche.
3. **Kedelinger Riesen.** Sehr große Frucht, schwer. Eignet sich zum Einmachen. Widerstandsfähig.
4. **Schwarze Knorpelkirche.** Zellkirsche. Gelehrte Frucht. Sehrtragbar und widerstandsfähig.

### Pfirsiche

4. **Maltauer.** Frühhelle Sorte. Schöne große Frucht. Nicht steinlösend. Nur zum Rohessen und als Handelsfrucht.
2. **Umsden.** Im Geschmack gut, nicht steinlösend. Trägt reich und regelmäßig.
3. **Sieger.** Zwetschensorte. Um die Reifezeit auf den Markt gut abzuladen. Nur zum Rohessen.
4. **Ellerstädter roter.** Einer der besten Spätfrüchte. Guter Boden. Zum Rohessen und Einmachen. Kernecht.
5. **Kernchter v. Borgebirge.** Sehr schöner, großer Pfirsich. Starkwüchsig, steinlösend. Gute Marktfrucht.

Mit der Generalversammlung des Vereins für das Vereinsjahr 1935 im Mahlberg enden die Aufzeichnungen im Protokollbuch bis zum Kriegsende.

Das bedeutete aber nicht, dass der Verein keine Aktivitäten mehr entwickelte. Sofern man die Gemeinde-Anzeiger durcharbeitet, kann man feststellen, dass es auch in den Folgejahren bis zum Kriegsbeginn am 1. September 1939 zahlreiche Aktivitäten, wie Besichtigungsfahrten, Schnittkurse und sonstige Hinweise an die Erzeuger gab. Es fanden aber auch Generalversammlungen statt, wie im Gemeinde-Anzeiger vom 12. Januar 1938 festgehalten wurde.



Gemeinde-Anzeiger vom 12. Januar 1938 [16]

Warum es über diese Generalversammlungen kein Protokoll gibt und darüber im Protokollbuch nichts vermerkt wurde, konnte nicht mehr festgestellt werden.

Am 31. Mai 1941 erschien der letzte Gemeinde-Anzeiger in Malsch, um Menschen und Material für andere kriegswichtige Zwecke freizumachen, wie es damals hieß. Die amtlichen Be-

kanntmachungen hängte man ab diesem Zeitpunkt an sieben verschiedenen Plätzen in Malsch aus.

Einige in dieser Zeit veröffentlichten amtlichen Bekanntmachungen, welche den Obstbauverein betreffen, sind erhalten geblieben. Diese Veröffentlichungen vermitteln auch ein Bild über die damalige Zeit. So wurde am 8. Mai 1942 mitgeteilt, dass Obst und Gemüse jeweils dienstags und donnerstagsvormittags von ½ 8 bis 10 Uhr an der Gemeindekelter von dem Leiter der Sammelstelle, Bertold Bader, entgegengenommen wird.



Gemeindebaumwart  
Bertold Bader [43]

Bertold Bader war vom 1. April 1939 bis zum 1. Oktober 1945 Gemeindebaumwart von Malsch. Er hat sich um den Obstbau in Malsch sehr verdient gemacht. Sein Nachfolger wurde Erich Buhlinger. Die Stelle des Obstbaumwärts der Gemeinde Malsch wurde mit Wirkung vom 3. Juni 1946 aufgehoben, da der gemeindeeigene Baumbestand zu gering war und die eingesparten Kosten für die Unterbringung der vielen Flüchtlinge benötigt wurden. Im Kriegsjahr 1942 wurde bekannt gegeben, dass den Erzeugern von Obst verboten ist, die Ware direkt an die Verbraucher zu verkaufen. Das Obst musste bei der Bezirks-Abgabestelle in Bühl abgeliefert werden.

Dass der Obst- und Gartenbauverein nicht nur für Obst- und Sträucher zuständig war, zeigt eine Veröffentlichung vom 14. April 1943, in welcher darauf hingewiesen wurde, dass noch laufend Sämereien, insbesondere Gelberübensamen, Erbsen, Bohnen usw. beim Lagerverwalter gekauft werden konnte.

Der damalige Vorstand Adolf Reiß, der mit Wirkung zum 1. Oktober 1942 als Bürgermeister von Malsch bestellt wurde, gab am 24. Juni 1943 bekannt, dass sowohl alles Obst als auch Beerenobst, das nicht für den Eigengebrauch benötigt wird, abzuliefern ist. Er teilte ferner mit, dass dies lebenswichtig für die Soldaten an der Front, die Verwundeten, die Krankenhäuser und die Volksgenossen in der Stadt ist. Er appellierte an das Ehrgefühl und an die Anständigkeit der Malscher Bevölkerung in dieser Sache.

Am 8. Dezember 1943 wurde mitgeteilt, dass Obstbäume an die Mitglieder verkauft werden. Jedes Mitglied konnte nur zwei Hochstämme und zwei Buschbäume bekommen, wobei die Ausgabe vormittags an die Mitglieder des Oberdorfs und nachmittags an die Mitglieder des Unterdorfs von Bertold Bader erfolgte.

Am 20. Februar 1945, also kurz vor dem Kriegsende in Malsch am 11. April 1945, wurde mitgeteilt, dass aufgrund der derzeitigen Ernährungslage jeder Haushalt sich selbst im kommenden Frühjahr zu versorgen hat. Dies galt auch für die nach Malsch zugezogenen Fliegergeschädigten und Evakuierten, die größtenteils aus Karlsruhe kamen. Diesen Personen, welche über keine eigenen Grundstücke in Malsch verfügten, bekamen durch die Gemeinde Kriegsgärten auf der Fohlenweide zur Verfügung gestellt.

Auch nach dem Kriege wurde von der Bevölkerung in Malsch dem Obst- und Gartenbau große Bedeutung beigemessen. Das erstmals im Monat Januar 1949 gelieferte Heft „Der Badische Obst- und Gemüsebauer“ wurde von 109 interessierten Bürgern zum Bezugspreis von 33 Pfennig pro Heft bestellt.

Die erste Mitgliederversammlung des Obst- und Rebbau-Vereins nach dem „Zweiten Weltkrieg“ fand am 26. Mai 1946 im Gasthaus „Hirsch“ statt, bei der insgesamt 73 Personen anwesend waren. Bei dieser Versammlung wurde der Feldhüter Emil Kassel gebeten, den 1. Vorstandsposten zu übernehmen, was er auch tat.



Emil Kassel [17]

Bei der am 30. Januar 1949 stattgefundenen Generalversammlung des Vereins wurde Emil Kassel als 1. Vorsitzender bestätigt und folgende Verwaltung gewählt:

- |                |   |
|----------------|---|
| 1. Vorstand:   | <i>Emil Kassel, Feldhüter</i>   |
| 2. Vorstand:   | <i>Karl Rubel, Gastwirt „Zum Hirsch“</i>  |
| 1. Kassier:    | <i>Karl Bullinger, Waldstraße 9</i>   |
| 2. Kassier:    | <i>Florian Kastner, Fasanenstraße 14</i>  |
| Schriftführer: | <i>Hermann, Kohm, Küfer</i>   |
| Lagerhalter:   | <i>Berthold Bader, Nächstenbachstraße</i>   |
| Beisitzer:     | <i>Adolf Reiß, Friedrichstraße</i><br><i>Bertold Maisch, Friedrichstraße</i><br><i>Alois Balzer, Friedhofstraße</i> |

Mit einer Meldung von insgesamt 250 zahlenden Mitgliedern am 18. März 1949 an den Bezirks- Obst- und Gartenbauverein

„Albtal“ mit Sitz in Ettlingen, trat der Verein dieser Interessenvertretung nach dem Krieg wieder bei. Der Zusammenschluss der einzelnen Ortsvereine zu einem Bezirksverein hatte die Aufgabe, berechtigten Wünschen und Anträgen der jeweiligen Ortsvereine beim Landesverband, bei den staatlichen oder sonstigen Stellen mehr Gewicht und Nachdruck zu verleihen. Weiterhin unterstützte diese Interessenvertretung die einzelnen Ortsvereine bei rechtlichen und steuerlichen Fragen, bei der Sortenauswahl und bei der Schädlingsbekämpfung, was gerade in den ersten Nachkriegsjahren von großer Wichtigkeit war.

Einen Wechsel in der Verwaltung gab es nach den vorhandenen Unterlagen Ende 1951 oder Anfang 1952. Der bisherige 1. Vorstand Emil Kassel übergab seinen Posten an denjenigen, der vor dem Krieg Vorstand war, nämlich an Adolf Reiß, der bis zu diesem Zeitpunkt als Beisitzer fungierte. Mit welcher zeitlichen Wirkung diese Übergabe erfolgte, ist in den Unterlagen nicht festzustellen. Adolf Reiß blieb Vorstand des Vereins bis zu seinem Tode am 8. März 1953. Anschließend führte der 2. Vorsitzende Emil Kassel kommissarisch den Verein bis zur Neuwahl der Verwaltung am 14. März 1954.

Am 20. September 1949 bat der Verein die Gemeinde Malsch, das derzeitige Warenlager, das sich in einem Teil des von Hermann Kohm als Kelter benutzten Raumes der Gemeinde-Kelter befindet, umziehen zu dürfen. Es diente früher als Garage für das Feuerwehrauto. Dies wurde abgelehnt, da dieser Raum an die Schreinerei Maisch vermietet und die Firma auf den Raum noch dringend angewiesen war.



Die Kelter in Malsch war auch Obstsammelstelle [18]

Schriftführer Hermann Kohn hatte sich 1953 vorläufig bereit erklärt, seinen eingezäunten Raum in der Kelter dem Verein - gegen entsprechende Entschädigung für die Unterbringung einer Obstsammelstelle zur Verfügung zu stellen. Dort konnte nun das Obst und die Beeren der Mitglieder zu bestimmten Zeiten angeliefert werden. Die Auszahlung für die Anlieferung der vergangenen Woche fand jeweils sonntags bei dem Lagerhalter Bertold Bader in der Nächstenbachstraße statt.

In den ersten Nachkriegsjahren wurde der bisherige Obst- und Rebbauverein Malsch in die heute noch gültige Bezeichnung Obst- und Gartenbauverein Malsch umbenannt.



OBST- UND GARTENBAUVEREIN E.V. MALSCH

Heute noch gültige Bezeichnung des Vereins [19]

Am 7. 4. 1959 wurde der Obst- und Gartenbauverein erstmals in das Vereinsregister beim Amtsgericht Ettlingen als e.V. eingetragen, nachdem sich der Verein am 18.01.1958 eine Satzung gegeben hatte.



**Obst- und  
Gartenbauverein  
e. V. Malsch**

---

neues Logo [20]

Um den Obstbau in Malsch weiter zu intensivieren, hatte der Verein eine Obstanlage im Gewann Speckäcker erstellt. In der Verwaltungssitzung vom 14. März 1953 wurde bekannt gegeben, dass in der Obstanlage „Speckäcker“ sämtliche 128 vorgesehenen Bäume durch den Baumwart Bertold Bader gepflanzt sind. Baumwart Bader wurde beauftragt, die Anlage zu überwachen und dafür zu sorgen, dass sie in Ordnung blieb. Auch war vorgesehen, die bereits im Jahre 1952 begonnene Bepflanzung der Speckäcker mit Wirtschaftsapfeln zu erweitern. Die junge Anlage wurde in den ersten drei Jahren kostenlos gepflegt, d.h. geschnitten und gegen Schädlinge gespritzt.

Eine Veränderung in der Vorstandschaft ergab die Generalversammlung des Vereins am 14. März 1954, bei welcher Gottfried Baumann als neuer Vorstand des Vereins gewählt wurde.



Gottfried Baumann [21]

Der Gesamtvorstand setzte sich nun wie folgt zusammen:

<i>1. Vorstand:</i>	<i>Gottfried Baumann</i>
<i>2. Vorstand:</i>	<i>Emil Kassel</i>
<i>Kassier:</i>	<i>Karl Bullinger</i>
<i>Beitragskassier:</i>	<i>Florian Kastner</i>
<i>Schriftführer:</i>	<i>Georg Schickedanz</i>
<i>Baumwart u. Lagerhalter:</i>	<i>Bertold Bader</i>
<i>Beisitzer:</i>	<i>Alois Balzer</i>
	<i>Theodor Bechler</i>
	<i>August Kastner</i>
	<i>Hermann Kohm</i>
	<i>Hermann Nack</i>

Der Obst- und Gartenbauverein Malsch beteiligte sich an der Ausstellung des Gewerbevereins vom 31. Juli bis 2. August 1954 aus Anlass seines 50-jährigen Jubiläums mit einem Ausstellungsstand. Auf diesem Stand wurden u.a. gezeigt:

- Beerenobst und Säfteverwertung*
- Obstweinbereitung und Pflege*
- Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung*

Anfang 1956 wurde den Mitgliedern des Vereins die Möglichkeit geboten kostenlos die neu angelegte Bibliothek, wie bereits vor dem Krieg, zu nutzen. Die Fachbücher konnten Sonntag vormittags von 10 bis 12 Uhr bei dem Mitglied Theodor Bechler für vier Wochen ausgeliehen werden.

Eine wesentliche Vereinfachung der Obstannahme wurde durch die im Jahre 1955 angeschaffte Tacho-Schnellwaage, statt der bisher verwendeten Dezimalwaage erreicht. Das wohl wichtigste Ereignis im Jahr 1957 war der Umzug der Sammelstelle in die Friedrichstraße in das Anwesen des Mitglieds Alois Neukert. Dieser Umzug war notwendig geworden, nachdem der Küfermeister Kohm den zur Verfügung gestellten Raum in der Gemeindekelter

dem Verein kündigte, weil er ihn wegen eines Um- und Ausbau des Kelterbetriebs selbst benötigte.



Sammelstelle Friedrichstraße (Alois Neukert) [22]

Im Jahre 1958 zählte der Verein 395 Mitglieder. Der Beitrag betrug zu jener Zeit 1 DM jährlich. In diesem Jahre wurden auch 5000 Stück schwarze Johannisbeerpfanzen zu 75 Pfennig an die Mitglieder verkauft. Wie in den Vorjahren hatten eine ganze Reihe Schnittkurse und Vorträge stattgefunden. Ein besonderes Augenmerk galt 1958 einem Schädling, der beträchtliche Schäden auf unserer Gemarkung verursachte, der Wühlmaus. Mit der Gemeinde war eine Fangprämie vereinbart, dass für jede beim damaligen Totengräber abgelieferte Wühlmaus über die Gemeindekasse eine Prämie von 50 Pfennig ausgezahlt wurde, wobei davon 20 Pfennig der Verein beisteuerte. Großes Interesse fanden bei den Mitgliedern des Vereins die jährlich vorgenommenen teilweise mehrtägigen Lehr- und Besichtigungsfahrten.

Um den Obstbau in Malsch weiter zu intensivieren, konnte man sich nach jahrelangen Bemühungen auf ein Gelände im Gewann Münchwingert einigen, auf welchem eine Obstgemeinschaftsanlage erstellt wurde. Auf einem knapp 1 ha großem geschlossenen Gelände wurden 1961 etwa 600 Halbstämme gepflanzt.



Die Obst- Gemeinschaftsanlage  
im Jahr 1962 [23]

In der Generalversammlung am 24. März 1962 in der Festhalle wurden die Gesamtumsätze ab dem Jahre 1958 bis 1961 in der Sammelstelle bekannt gegeben.

<i>Gesamtumsätze</i>	1958	78.000,-- DM
<i>Gesamtumsätze</i>	1959	125.000,-- DM
<i>Gesamtumsätze</i>	1960	200.000,-- DM
<i>Gesamtumsätze</i>	1961	194.300,-- DM

Interessant bei den Zahlen des Jahres 1961 ist der Anteil der Johannisbeeren (Ablieferung 1961 55 Zentner rote und 2.100 Zentner schwarze Johannisbeeren) im Gegenwert von insgesamt 143.500,-- DM.

Besonders der Anbau schwarzer Johannisbeeren brachte den Beerenbauern einen guten Nebenverdienst. Malsch stand in diesen Jahren ganz im Zeichen des Anbaus dieser Früchte. Selbst beim Kinderfestumzug des MGV Konkordia hatte 1961 eine Wagengruppe die Johannisbeerernte unter das Motto gestellt: „Die Malscher Quote - mehr Schwarze als Rote -“, was sich nicht nur auf die Johannisbeeren bezog.



Kinderfest des MGV Konkordia 1961 [24]

Bei der Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins 1962 wurde einstimmig beschlossen, zur Sicherung des Absatzes der Erzeugnisse und zur Erzielung eines angemessenen Preises, sich der Obstabsatzgenossenschaft Bühl anzuschließen. Die durch den Anschluss notwendigen Änderungen für die Obstlieferer in Malsch wurden im Gemeinde-Anzeiger am 25. Mai 1962 bekannt gegeben.

Nach einer internen Zählung wurde im Obstjahr 1963 von 310 Personen bei der Sammelstelle in der Friedrichstraße (Alois Neukert) Obst abgeliefert.

Am 10. Juni 1964 wurde der Obst- und Gartenbauverein in die Liste der Genossen beim Amtsgericht Bühl eingetragen. Durch diese Mitgliedschaft bei der Obstabsatzgenossenschaft eGmbH Bühl mit einer Stammeinlage von 1000 DM erfasste der Obst- und Gartenbauverein im Auftrag und namens der OAG Bühl das zur Vermarktung bestimmte Obst der Malscher Erzeuger. Die erfassten Obstmengen wurden nach Ablauf der Annahmezeiten durch den Verein dem Großmarkt in Bühl zugefahren und dort an einem für unsere Sammelstelle reservierten Abstellplatz innerhalb der Markthalle blockweise in Sorten mit Lieferzetteln versehen - aufgestapelt. Über den Großmarkt erhielt der Verein nach einer gewissen Frist die Abrechnungsscheine, aus denen die Verkaufserlöse und die jeweiligen Käufer der Ware zu ersehen waren. Aus diesen Unterlagen ermittelte der Verein unter Berücksichtigung der angefallenen Kosten die Vergütung für den einzelnen Obstlieferer und veranlasste die Gutschrift auf das vom Erzeuger angegebene Konto.

Eine Änderung in der Vorstandschaft brachte die Generalversammlung am 18. März 1966 im „Adler“, bei der Hermann Bechler als 1. Vorsitzender des Vereins gewählt wurde.



### Hermann Bechler [25]

Das Jahr 1966 war das Jahr, in welchem für die Anlieferung der schwarzen Johannisbeeren den Erzeugern der Betrag von 321.220 DM ausgezahlt werden konnte.

Gravierende Auswirkungen für den Obst- und Gartenbauverein hatte die Ankündigung des Obstgroßmarktes Bühl, nur noch solche Anlieferer zuzulassen, die aus einer Genossenschaft kommen. Da der Obst- und Gartenbauverein ein Verein und keine Genossenschaft war, wurde es im Interesse der Malscher Erzeuger notwendig, eine Genossenschaft zu gründen. Diese Regelung hatte steuerliche Gründe, damit der Großmarkt auch in Zukunft steuerfrei blieb. Das hatte jedoch zur Folge, dass durch die Gründung der Obsterzeugergenossenschaft Malsch das ganze Obstgeschäft nicht mehr über die Bücher des Vereins, sondern über die Bücher der neu gegründeten Obsterzeugergenossenschaft Malsch lief. Dadurch ist ein großer Teil der ursprünglichen Betätigung des Obst- und Gartenbauvereins, die Annahme und Vermarktung der Erzeugnisse, ab dem Obstjahr 1968 an die neu gegründete Obsterzeugergenossenschaft übergegangen, die in Personalunion – parallel zum Obst- und Gartenbauverein – geführt wurde. Für die Verwaltung des Vereins brachte diese Neuregelung nur eine formale Änderung, da die Arbeit die gleiche blieb. Letztmals wurde das Obstgeschäft im Jahre 1967 über den Obst- und Gartenbauverein abgerechnet.

Wie in dem Protokoll der Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins vom 28. Februar 1969 festgehalten wurde, hatte der Verein nach Gründung der Obsterzeugergenossenschaft jetzt nur noch die Aufgabe, den Obsterzeugern durch Schnittkurse und Beratung bei der Pflege der Obstgehölze zur Seite zu stehen. Der Verkauf von Bäumen und Sträuchern sowie Spritzmittel und Geräten, gehörten ebenfalls noch dazu. Diese Generalversammlung am 28. Februar 1969, bei welcher die alte Führung bestätigt wurde, war für lange Zeit die letzte Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Malsch.

Eine weitere einschneidende Änderung bei der Obstlieferung in Malsch brachte die Bestimmung der Obst-Absatzgenossenschaft in Bühl, aus steuerlichen Gründen künftig nicht mehr die Obsterzeugergenossenschaft Malsch als Anlieferer des Obstes zu akzeptieren. Die Forderung war, dass alle Malscher Erzeuger Einzelmitglied in Bühl werden mussten. Das hatte zur Folge, dass für die Erfassung des Obstes, für den Transport, für die Abwicklung in der Annahmestelle und für die Verrechnung an die Anlieferer nicht mehr die bisherigen Personen der Obsterzeugergenossenschaft Malsch zuständig waren. Alles wurde von der Obstabsatzgenossenschaft in Bühl bestimmt und geregelt. Die Obsterzeugergenossenschaft Malsch ging in der OAG Bühl auf. Es wurden alle Unterlagen, Geschäftsanteile und dergleichen der Obstabsatzgenossenschaft in Bühl übergeben. Das Ergebnis dieser Bestimmung war, dass die nun verantwortlichen Personen zunächst versuchten, in der Weitestraße (bei Theresia Bullinger) die Erfassung des Obstes vorzunehmen.



## Anwesen Bullinger, Weitestraße, letzte Sammelstelle in Malsch [26]

Da mit dieser Neuregelung bei der Erfassung der Umsatz des abgelieferten Obstes dramatisch in Malsch einbrach, wurde schon nach kurzer Zeit die Sammelstelle in der Weitestraße aufgegeben und die noch verbliebenen Erzeuger gebeten, ihr Obst in der Sammelstelle in Bischweier abzuliefern.

Im Jahre 1974 hatte der Verein den Verkauf von Obstbäumen eingestellt und dadurch erreicht, dass keine Einkünfte aus einen Gewerbebetrieb mehr entstanden, was zur Folge hatte, dass keine Veranlagungen zur Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer, Umsatzsteuer und Vermögenssteuer mehr gemacht werden mussten. Aufgrund der unbedeutenden Aktivitäten des Vereins wurden Ver einsbeiträge letztmals für die Jahre 1974/1975 eingezogen.

In den ganzen Jahren bis zur Wiederbelebung des Obst- und Gartenbauvereins im Jahre 1985, nachdem die Obsterzeuger genossenschaft Malsch in der Obstabsatzgenossenschaft aufging, beschränkte sich die Tätigkeit des Obst- und Gartenbauvereins auf die Abhaltung von Schnittkursen, Vorträgen, Lehrfahrten und Ausflügen.

Von den angebauten Apfelsorten ist der »Malscher Schlosserapfel« besonders zu erwähnen. Nach Überlieferungen soll ein Vorfahre von Schlosser Kühn (jetzt Erich Kühn, Schlossermeister und ehemaliger Wassermeister aus Malsch) die Sorte von der Wanderschaft (möglicherweise aus dem Oberelsaß) mitgebracht und gepflanzt haben. Seither wird diese Sorte, deren Erträge sehr hoch sind, als »Malscher Schlosserapfel« bezeichnet. Er eignet sich als Eßapfel und als Wirtschaftsapfel zur Mostzubereitung. Inzwischen wird der »Malscher Schlosserapfel« auch in anderen Gebieten des Landes Baden-Württemberg als erhaltenswerte Lokalsorte angepflanzt.

Ab Einführung des Blumenschmuckwettbewerbs in Malsch, der erstmals 1968 vom Verkehrsverein initiiert wurde, wirkten Vorstandsmitglieder des Vereins in der Bewertungskommission mit.

Nachdem in den letzten Jahren vor 1985 die Vereinsarbeit fast zum Erliegen kam, hatte es sich Wilhelm Deck zur Aufgabe gemacht, die Vereinstätigkeit durch Bildung einer neuen Vorstandsschaft wieder zu aktivieren.

Am 29.03.1985 fand im Bürgerhaus Malsch nach mehreren Jahren wieder eine Hauptversammlung statt. Dabei trat die gesamte alte Verwaltung zurück. Bei den Neuwahlen, die in der gleichen Sitzung stattfanden, wurde als

*1. Vorsitzender Gerhard Hampel einstimmig gewählt und übernahm dann die Wahlleitung für die Wahl der restlichen Verwaltungsmitglieder. Ebenfalls einstimmig gewählt wurden als*

*2. Vorsitzender: Hugo Kastner*

*Schriftführer: Anton Kastner*

*Kassier: Otto Kastner*

*Fachwart: Wilhelm Deck*

*Beisitzer: Manfred Gräßer, Anton Maier, Martin Haller, Alois Hornung, Karl Kohm und Franz Kunz*

Die neue Verwaltung wurde beim Amtsgericht Ettlingen am 07.09.1985 in das Vereinsregister eingetragen. Viele neue Mitglieder wurden erfolgreich geworben. Der Mitgliederstand betrug zu dieser Zeit 150 Personen. Der Verein lebt, arbeitet aktiv und veranstaltet immer wieder Vereinsausflüge.



Gerhard Hampel während eines Schnittkurses [27]

Auf Anregung der Gemeinde sollten im Gewann Bühn acht Obstbäume gepflanzt und vom Verein gepflegt werden. Diese Bäume wurden dann im Frühjahr 1991 von den Mitgliedern gepflanzt. Der Verein übernahm auch die Patenschaft. Leider ist der Boden auf der Bühn zu feucht und nicht für Obstbäume geeignet, so dass diese nicht richtig anwuchsen und mit der Zeit abstarben.



8 Obstbäume im Gewann Bühn [29]

In der Jahreshauptversammlung am 15. März 1994 wurde ein großer Teil der Verwaltung neu gewählt. Diese neue Verwaltung setzte sich wie folgt zusammen:

<i>1. Vorsitzender:</i>	<i>Gerhard Hampel</i>
<i>2. Vorsitzender:</i>	<i>Karl Kohm</i>
<i>Schriftführer:</i>	<i>Kurt Sauer</i>
<i>Kassier:</i>	<i>Rolf Knam</i>
<i>Beisitzer:</i>	<i>Manfred Gräßer, Joachim Schultheiß, Erich Hornung, Anton Maier, Herbert Traub und Peter Rieß</i>

Eine neue Vereinssatzung wurde aufgestellt und am 03.03.1995 in der Jahreshauptversammlung bekannt gegeben und dann am 12.12.1995 durch das Amtsgericht Ettlingen - Abt. Registergericht eingetragen. In dieser Satzung wurde unter anderem auch festgelegt, dass die Verwaltungsmitglieder auf vier Jahre gewählt werden. Alle zwei Jahre wird die Hälfte der Verwaltung neu gewählt, so dass es nicht vorkommen kann, dass in einem Wahljahr die gesamte Verwaltung gewählt werden muss.

In dieser Jahreshauptversammlung wurde der 1. Vorsitzende Gerhard Hampel, der inzwischen zehn Jahre 1. Vorsitzender war, mit der goldenen Ehrennadel des Landesverbandes für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e.V. geehrt. Diese Ehrung vollzog der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksver eins Albgau, Herr Angerer.

Im Jahr 2000 bekam man von der Gemeinde nach längeren Verhandlungen im Gewann Wetzsteinäcker, das ist bei der ehemaligen Papierfabrik, ein Grundstück zur Verfügung gestellt, das mit 18 Obstbäumen bepflanzt wurde. Nach Fertigstellung der Straßenüberführung über die Bahngleise wurden die Grundstücks- grenzen neu festgelegt.



18 gepflanzte Obstbäume im Gewann Wetzsteinäcker [30]  
Die Verwaltung 2007 setzte sich wie folgt zusammen.

*1. Vorsitzender: Gerhard Hampel*

*2. Vorsitzender: Karl Kohm*

*Schriftführer: Karl Knam*

*Kassier: Rolf Knam*

*Beisitzer: Gerda Zeller, Manfred Gräßer, Kurt Sauer,  
Joachim Schultheiß, Erich Hornung, Peter  
Busch*

*Kassenprüfer: Gerhard Heinzler und Reinhold Maisch*

Vom 11. bis 12. Oktober 2008 feierte der Bezirksverein „Albgau“ für Obstbau, Garten und Landschaft e.V. Ettlingen sein 100 jähriges Bestehen.

Unser 1. Vorsitzender Gerhard Hampel wirkte lange Jahre in der Verwaltung des Bezirksvereines Albgau mit.



Plakat zum 100-jährigen Bestehen des Albgau [31]



Aushang zum 100-jährigen Bestehen des Albgau [32]

Bei diesem Jubiläum brachte sich der OGV Malsch auch mit ein. Es wurde eine große Ausstellung mit vielen Obstsorten gezeigt.



Im Hintergrund mit Hut der 1. Vorsitzende des Albgauvereines Siegfried Becker, ganz rechts der 1. Vorsitzende des OGV- Malsch Gerhard Hampel [33]

Am 19. Oktober 2008, also eine Woche später als der Bezirksverein sein 100-jähriges Fest hatte, feierte der OGV Malsch ebenfalls sein 100- jähriges Bestehen.



Das Logo für das Jubiläumsjahr [34]

Die Veranstaltung fand um 10:00 Uhr in der Halle des Kleintierzuchtvvereins Malsch (beim Fußballplatz) mit folgendem Programm statt:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Gerhard Hampel
2. Grußworte von Siegfried Becker, Vorsitzender des Bezirksverein Albgau, Ettlingen
3. Grußworte des Bürgermeisterstellvertreters, Werner Scherer
4. Vortrag über den Obst- und Gartenbauverein, Rolf Knam (Thema: Von einst bis jetzt)
5. Ehrungen (Es wurden auch diejenigen, die vor der Wiederbelebung des Vereins Mitglied waren, geehrt)
6. Eröffnung der Obstsortenausstellung
7. Nachmittags: Vortrag von Roswitha Wildauer, Vorsitzende des Imkervereins, über unsere fleißigen Bienen



Mitglieder die schon vor 1985 im Verein Mitglied waren [35]

Das Vormittagsprogramm wurde untermauert von einer Abordnung der Musikkapelle Malsch.

Nicht nur der Vorsitzende des Albgauvereins war anwesend, auch Abordnungen der zugehörigen anderen Vereine waren vertreten. Fürs leibliche Wohl war bestens gesorgt. Selbst der Wettergott war uns wohl gesonnen. Ein herrlicher Sonnen-Sonntag und die Halle war immer voll. Als Fazit konnten wir feststellen: Ein gelungenes Fest !!

Mit der Gemeinde Malsch wurden vor dem Vereinsfest zum 100-jährigen Bestehen Verhandlungen wegen eines Vereinsheims geführt und tatsächlich bekamen wir zum Jubiläum die feste Zusagen von der Gemeinde, dass der OGV einen Teil von den Räumen des ehemaligen Gaswerks als Vereinsheim nutzen kann. Denn ohne Vereinsheim ist ein reges Vereinsleben nicht möglich. So konnte zum 07.11.2008 ein Teil der Räume des alten Gaswerks übernommen werden. Die Räume wurden in gemeinsamer Arbeit her- und eingerichtet und Möbel für die Abhaltung von Versammlungen sowie eine Kücheneinrichtung angeschafft.



Eingang zum Vereinsheim, Otto-Eckerle-Straße [36]

Im Jahre 2007 informierte Dr. Nikolaus Koch Herrn Helmut Rastetter vom Natur- und Umweltschutz darüber, dass die Kelter in Waldprechtsweier, die 1953 von Ernst Kühn, dem Ölmüller von Waldprechtsweier, gekauft wurde und sie in den Räumen der Ölmühle aufstellte, nun verkauft werden sollte. Nikolaus Koch ist der Initiator der Malscher Mostwanderung und eigentlich der geistige Vater der Malscher Kelter. Er war mit Helmut Rastetter der

gleichen Meinung, dass der Umweltschutzverein sich für den Erhalt der Kelter einsetzen sollte. Eine Maschine, die zigtausend Hektoliter Waldprechtsweierer und Malscher Apfel- und Birensaft ausgepresst hat und eigentlich schon ein Museumsstück war, durfte nicht einfach „verschrottet“ werden. Sie dient dem Erhalt der Streuobstwiesen und zu einem ländlichen Dorf wie Malsch gehört einfach eine Kelter; schließlich hat das Mosten hier eine lange Tradition.

Helmut Rastetters erster Gang war aufs Rathaus, wo er Wolfgang Kastner von unserem Vorhaben überzeugen konnte. Auch Bürgermeister Elmar Himmel war der Auffassung, dass Malsch nicht nur ein Schwimmbad, sondern auch eine Kelter braucht. Zum Glück wussten alle noch nicht, was auf sie zukam und so wurde die Kelter, die im Bauhof der Gemeinde zwischengelagert war, einer neuen Verwendung zugeführt. Da auch der Obst u. Gartenbauverein Interesse zeigte, hatte man in den beiden Garagen, die im alten Gaswerk frei waren, nach langer Suche einen idealen Standort gefunden.



Malscher Kelter Otto-Eckerle-Str. 2 [37]

Im Frühjahr/Sommer 2010 wurde dann die alte Kelter in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Gemeinde und in weiterer mühevoller Arbeit von Liebhabern, allen voran Helmut Rastetter, der die anderen immer wieder motivierte, aufgebaut. Es tauchten häufig technische Probleme auf, die aber stets gelöst werden konnten. Schließlich konnten die Verwaltungsmitglieder vom Obst- und Gartenbauverein den Kelterraum renovieren. Im Sommer 2010 war es dann soweit und mit großer Spannung wurde die Hochdruckpumpe eingeschaltet. Der Kolben bewegte sich langsam nach oben. Entspanntes Durchatmen... Doch da entdeckte Helmut Rastetter mit seinen Leuten, dass der Zylinder, das Herzstück der Kelter, Öl verlor. Das war der „Supergau“. Mit Hilfe der Firma Eckerle, die ihren Gabelstabler samt Bedienungsfachmann zur Verfügung stellte, konnte der über eine Tonne schwere Zylinder ausgebaut werden. Da eine Hydraulikfirma in Karlsruhe den schweren Zylinder nicht heben konnte, musste die Reparatur

einer Spezialfirma in der Pfalz übertragen werden. Dort stellte sich heraus, dass nicht nur die Dichtung, sondern auch die Kolbenstange, die aufgrund der langen Einlagerungszeit, ersetzt werden musste. An eine Inbetriebnahme im Herbst 2010 war nicht mehr zu denken. Diese erfolgte erst im Frühjahr 2011. Bei einem Druck von 200 bar waren Zylinder und Leitungen dicht und die Presse konnte nun neu lackiert werden. Da alle großen Probleme gelöst waren, wurde dann am 25.09.2011 die Kelter mit einem kleinen Fest eingeweiht, und es wurde das erste Mal offiziell gekeltert.



### Einweihungsfest der neuen Kelter [38]

Mitglieder des OGV, des Umweltschutzes sowie Kelterfreunde konnten für die Bedienung der Kelter gefunden werden und somit wird seit Herbst 2012 regelmäßig gemostet.

Übrigens ist dieses historische Monstrum genau so alt wie sein Retter, Helmut Rastetter.

Reparaturkosten an der Kelter wurden und werden von der Gemeinde Malsch übernommen, in der Hoffnung, daß diese über den Kelterbetrieb ausgeglichen werden. Der erste Erlös in Höhe von 1000.EUR, der bei den Keltertagen 2012/2013 erwirtschaftet wurde, konnte bei einer öffentlichen Gemeinderatssitzung im Jahr 2013 von Helmut Rastetter und Peter Busch an die Gemeinde übergeben werden.



### Bei der Scheckübergabe im Rathaus [39]

Erwähnenswert ist auch, dass der gesamte Kelterbetrieb auf ehrenamtlicher Basis durchgeführt wird. Wir hoffen, dass dieses „gute alte Stück“ noch lange läuft.

Im Jahre 2011 wurde beschlossen, das Obstbaumgrundstück „Wetzsteinäcker“ einzuzäunen und ein Feld für Beerenobst anzulegen. Weiter wurde auch ein Bienenhotel aufgestellt und ein Wasserbehälter für Gießwasser installiert.

Es gibt nicht nur Sonnen-, sondern auch Schattenseiten. So kam es, dass unser langjähriger Vorstand – Herr Gerhard Hampel - am 14.10.2012 mit 77 Jahren nach schwerer Krankheit verstarb und wir ohne ersten Vorsitzenden dastanden. Er hinterließ eine große Lücke. Erst jetzt wurde sichtbar, was er alles mit Engagement geleistet hatte. Wir verloren mit Gerhard Hampel nicht nur unseren Vorstand, sondern auch unseren Fachwart für den Obst- u. Gartenbau. Glücklicherweise besitzt unser Verwaltungsmittel Joachim Schultheiß ebenfalls die Ausbildung als Fachwart und konnte deshalb diese Lücke ausfüllen. Auch übernahm Joachim Schultheiß beim Bezirksverein Albgau, nach seiner Wahl, die Stelle als Fachwart, die Gerhard Hampel lange Jahre innehatte. Die regelmäßigen Sitzungen des Bezirksvereins Albgau finden nun in Malsch in unserem Vereinsheim statt.

Bei der Mitgliederversammlung im März 2013 wurde dann der zweite Vorsitzende Peter Busch zum ersten Vorsitzenden gewählt und Joachim Schultheiß wurde zweiter Vorsitzender.

Die Verwaltung 2013 setzte sich zusammen aus:

- |                         |                           |
|-------------------------|---------------------------|
| <i>1. Vorsitzender:</i> | <i>Peter Busch</i>        |
| <i>2. Vorsitzender:</i> | <i>Joachim Schultheiß</i> |

*Schriftführer:*

*Karl Knam*

*Kassier:*

*Rolf Knam*

*Beisitzer:*

*Gerda Zeller, Ute Reisenauer, Manfred*

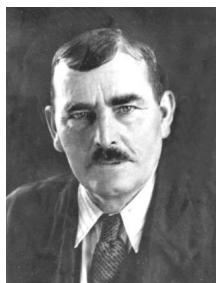
*Gräßer, Kurt Sauer, Erich Hornung, Bernd*

*Kusterer, Dieter Hartmann*

Die neue Verwaltung beschloss in der Jahreshauptversammlung am 05.03.2013 die Neufassung der Vereinssatzung. Auch gab man sich zum ersten Mal eine Geschäftsordnung und eine Finanzordnung. Die neue Vereinssatzung wurde nach Genehmigung durch die Mitglieder am 17.05.2013 beim Amtsgericht Ettlingen – Abt. Registergericht – eingetragen.

## 7.

### 1. Vorsitzende seit 1929 [40]



Bader Josef  
1929 – 1932



Reiß Adolf  
1933 – 45 + 1952



Kassel Emil  
1946 – 1951



Baumann  
Gottfried  
1954 – 1965



Bechler Herr-  
mann  
1966 -1984



Hampel Gerhard  
1985 - 2013



Busch Peter  
ab 2014

## 8. Vorstandsschaft im Jahre 2008 [41]



9. Vorstandschaft im Jahre 2014 [42]



# Chronik des Obst- und Gartenbauvereins Malsch

## 10. Vorstandsschaft des Obst- und Gartenbauvereins Malsch seit 1929 (früher Rebverein) Teil 1

Erstaufstellung durch Karl Knam bis März 2000, weiterführung durch Rolf Knam bis zum Jahre 2014

ab Datum	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Kassier	Beisitzer	Beisitzer
15.09.1929	Josef Bader	Th. Zimmer	Karl Schindler	Karl Schindler	J. Jörger	Geiger
24.04.1932	Josef Bader	Adolf Reiß	Karl Schindler	Karl Schindler	J. Jörger	Theodor Zimmer
18.05.1933	Adolf Reiß	A. Buchmaier	Fr. Kneller	Karl Schindler	J. Jörger	Theodor Zimmer
1935	Adolf Reiß	A. Buchmaier	K. Schindler	Emil Bechler	J. Jörger	Heinrich

zwischen 1936 und 1946 sind keine Aufzeichnungen vorhanden

26.05.1946	Emil Kassel	Karl Rubel	Hermann Kohm	Karl Schindler		
30.01.1949	Emil Kassel	Karl Rubel	Hermann Kohm	K. Bullinger Fl. Kastner	Adolf Reiß	B. Maisch
1952	Adolf Reiß	Emil Kassel	Hermann Kohm	K. Bullinger Fl. Kastner	Gottfr. Baumann	Theodor Bechler
1953	Emil Kassel	----	Hermann Kohm	K. Bullinger Fl. Kastner	Gottfr. Baumann	Theodor Bechler
14.03.1954	Gottfr. Baumann	Emil Kassel	G. Schickedanz	K. Bullinger Fl. Kastner		Theodor Bechler
1962	Gottfr. Baumann	Emil Kassel	G. Schickedanz	K. Bullinger Hermann Knam	Wilhelm Deck	Theodor Bechler
bis 1964	Emil Kassel	Karl Bullinger	Joh. Bechler	G. Schickedanz		
ab 1964	Herrm. Bechler	Gottfr. Baumann	Joh. Bechler	Josef Bechler	G. Schickedanz	Emil Kassel
18.03.1966	Herrm. Bechler	Gottfr. Baumann	Joh. Bechler	Josef Bechler	G. Schickedanz	Theodor Bechler
28.02.1969	Herrm. Bechler	Gottfr. Baumann	Joh. Bechler	Josef Bechler	G. Schickedanz	Theodor Bechler

zwischen 1970 und 1984 sind keine Aufzeichnungen vorhanden

29.03.1985	Gerhard Hampel	Hugo Kastner	Anton Kastner	Otto Kastner	Manfred Gräßer	Karl Kohm
09.02.1988	Gerhard Hampel	Hugo Kastner	Anton Kastner	Otto Kastner	Manfred Gräßer	Kurt Heinzler
05.03.1991	Gerhard Hampel	Hugo Kastner	Anton Kastner	Otto Kastner	Manfred Gräßer	Karl Kohm
15.03.1994	Gerhard Hampel	Karl Kohm	Kurt Sauer	Rolf Knam	Manfred Gräßer	Anton Kastner Pressewart
19.04.1996	Gerhard Hampel	Karl Kohm	Kurt Sauer	Rolf Knam	Manfred Gräßer	Joachim Schultheiß
13.03.1998	Gerhard Hampel	Karl Kohm	Kurt Sauer	Rolf Knam	Manfred Gräßer	Joachim Schultheiß
14.03.2000	Gerhard Hampel	Karl Kohm	Karl Knam	Rolf Knam	Manfred Gräßer	Joachim Schultheiß
05.03.2002	Gerhard Hampel	Karl Kohm	Karl Knam	Rolf Knam	Manfred Gräßer	Joachim Schultheiß
05.03.2004	Gerhard Hampel	Karl Kohm	Karl Knam	Rolf Knam	Manfred Gräßer	Joachim Schultheiß
16.03.2006	Gerhard Hampel	Karl Kohm	Karl Knam	Rolf Knam	Manfred Gräßer	Joachim Schultheiß
04.03.2008	Gerhard Hampel	Karl Kohm	Karl Knam	Rolf Knam	Manfred Gräßer	Joachim Schultheiß
04.03.2010	Gerhard Hampel	Peter Busch	Karl Knam	Rolf Knam	Manfred Gräßer	Joachim Schultheiß
06.03.2012	Gerhard Hampel	Peter Busch	Karl Knam	Rolf Knam	Manfred Gräßer	Joachim Schultheiß
05.03.2013	Peter Busch	Joach. Schultheiß	Karl Knam	Rolf Knam	Manfred Gräßer	Ute Reisenauer
11.03.2014	Peter Busch	Joach. Schultheiß	Karl Knam	Rolf Knam	Manfred Gräßer	Ute Reisenauer

# Chronik des Obst- und Gartenbauvereins Malsch

## 11. Vorstandsschaft des Obst- und Gartenbauvereins Malsch seit 1929 (früher Rebverein) Teil 2

Erstaufstellung durch Karl Knam bis März 2000, weiterführung durch Rolf Knam bis zum Jahre 2014

ab Datum	Beisitzer	Beisitzer	Beisitzer	Beisitzer	Beisitzer	Beisitzer
15.09.1929	M. Müller	K. Kastner	Arnold Lorenz			
24.04.1932	M. Müller	K. Kastner	Arnold Lorenz	Franz Karl Werner	Albert Sporer	Pius Hornung
18.05.1933	M. Müller	K. Kastner		Franz Karl Werner	Albert Sporer	Pius Hornung
1935		K. Kastner				
26.05.1946						
30.01.1949	A. Balzer	Bertold Bader				
1952	August Kastner	Bertold Bader	A. Balzer	Herrmann Nack		
1953	August Kastner	Bertold Bader	A. Balzer	Herrmann Nack		
14.03.1954	August Kastner	Bertold Bader	A. Balzer	Herrmann Nack	Herrmann Kohm	
1962	August Kastner	Bertold Bader	Franz Lang	Herrmann Nack	E. Grimm	J. Schottmüller
bis 1964		Bertold Bader			E. Grimm	
ab 1964						
18.03.1966	August Kastner	Emil Kassel		Herrmann Nack	Wilhelm Deck	J. Schottmüller
28.02.1969	August Kastner	Emil Kassel	Franz Lang	Herrmann Nack		J. Schottmüller
29.03.1985	Alois Hornung	Wilhelm Deck	Franz Kunz	Anton Maier	Martin Haller	
09.02.1988	Alois Hornung	Rolf Knam		Anton Maier	Martin Haller	
05.03.1991	Alois Hornung	Rolf Knam		Anton Maier	Martin Haller	Peter Rieß
15.03.1994	Erich Hornung	Herbert Traub	Joach. Schultheiß	Anton Maier	Bernhard Schwan	Peter Rieß
19.04.1996	Erich Hornung	Herbert Traub	Anton Maier	Bernhard Schwan		
13.03.1998	Erich Hornung	Herbert Traub	Anton Maier	Bernhard Schwan		
14.03.2000	Erich Hornung	Herbert Traub	Anton Maier	Kurt Sauer		
05.03.2002	Erich Hornung	Herbert Traub	Walter Kunz	Kurt Sauer		
05.03.2004	Erich Hornung	Herbert Traub	Walter Kunz	Kurt Sauer		
16.03.2006	Erich Hornung	Gerda Zeller	Peter Busch	Kurt Sauer		
04.03.2008	Erich Hornung	Gerda Zeller	Peter Busch	Kurt Sauer		
04.03.2010	Erich Hornung	Gerda Zeller	Bernd Kusterer	Kurt Sauer		
06.03.2012	Erich Hornung	Gerda Zeller	Bernd Kusterer	Kurt Sauer		
05.03.2013	Erich Hornung	Gerda Zeller	Bernd Kusterer	Kurt Sauer	Dieter Hartmann	
11.03.2014	Giorgio Bassis		Bernd Kusterer	Kurt Sauer	Dieter Hartmann	

## Impressum:

Herausgeber: Obst- und Gartenbauverein e.V. Malsch

Zusammengestellt und bearbeitet: Rolf Knam

### Beiträge von:

Bechler Josef	OGV Malsch, Heimatfreunde Malsch
Kastner Otto	OGV Malsch
Knam Karl	OGV Malsch
Knam Rolf	OGV Malsch
Rastetter Helmut	Umwelt und Naturschutz

Quellennachweis:

Archiv der Heimatfreunde Malsch  
Buch „Malscher Leben“ von Wilhelm Wildemann  
Generallandesarchiv Karlsruhe  
Protokollbücher des Obst- und Gartenbauvereins  
Unterlagen des Malscher Gemeinde-Archivs

Quellennachweis der Bilder und Dokumente: [...]

Bezirksverein Albgau	Nr. 31, 32
Buch „Malscher Leben“	Nr. 24
Heimatfreunde Malsch	Nr. 1, 2, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, Nr. 15, 16, 18, 19, 22, 23, 26, 43
Obst- und Gartenbauverein	Nr. 3, 6, 13, 17, 20, 21, 25, 27, 29, Nr. 30, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, Nr. 41, 42

Malsch, im Jahr 2014

Eigentlich wird so eine Chronik nie fertig.  
Man muss sie für fertig erklären und hoffen,  
dass sich in späteren Zeiten irgendjemand  
findet, der Muse hat, die nächste Epoche zu  
beschreiben.